

ERASMUS Erfahrungsbericht
Universitat de Barcelona
Sommer- und Wintersemester 2016/17

Vorbereitung

Als ich mich für eine Stadt für mein bevorstehendes ERASMUS Jahr entschied, fiel meine Wahl schnell auf Barcelona. Zu dem Zeitpunkt der Bewerbung bin ich bereits zweimal dort gewesen und war von der Metropole im Herzen Kataloniens sofort begeistert. Es gibt so viel zu entdecken und erleben in der Stadt zwischen *mar y muntanya*, dem Meer und den Bergen, dass man ohne Schwierigkeiten ein Jahr dort verbringen und jeden Tag etwas Neues erleben kann.

Nachdem meine Entscheidung gefallen war, musste ich mich circa ein dreiviertel Jahr vor dem Antritt meiner Reise bewerben. Nach der Infoveranstaltung Ende November 2015 fingen die Vorbereitungen langsam an. Ein Bewerbungsbogen musste ausgefüllt werden mit Motivationsschreiben, einer Online-Bewerbung im Move Online Forum, Annahmeerklärung und einer Notenübersicht des gesamten Studiums. Im Learning-Agreement gab ich alle Kurse an, die ich in Barcelona belegen wollte. Diese suchte ich auf der Homepage der Gastuniversität aus. Die tatsächlich belegten Kurse kann man in den ersten Uniwochen im Ausland aber noch ändern, was ich dann auch tat. Hier empfehle ich, in der ersten Uni Woche möglichst alle Kurse, die für einen in Frage kommen, zu besuchen und dann zu entscheiden, was einen am meisten interessiert und welche Kurse man eventuell wieder streichen beziehungsweise ändern möchte. Vor dem Antritt der Reise mussten alle Formulare von den zuständigen Personen beider Universitäten unterschrieben und im International Office abgegeben werden. Danach folgte die Online-Bewerbung an der Auslandsuni und ich erhielt den Bestätigungsbrief aus Barcelona. Bevor es losgehen konnte, musste ich mich noch für das neue Semester rückmelden und zwei Urlaubssemester beantragen. Schließlich konnte das ERASMUS-Abenteuer endlich beginnen.

Ankunft und Wohnungssuche

Damit die ersten Tage und Wochen in der neuen Umgebung nicht zu stressig wurden, reiste ich bereits einen Monat vor Semesterbeginn an. Meine Schwester begleitete mich dabei, um mir bei der Wohnungssuche zu helfen und mit mir die Stadt zu erkunden. Über die Internetseiten *easypiso* und *idealista.com* hatte ich bereits aus Deutschland mehrere Vermieter kontaktiert und Termine für Wohnungsbesichtigungen ausgemacht. Auch mit der App *Badi* habe ich gute Erfahrungen gemacht. Nach drei Besichtigungen unterschrieb ich am Abend nach meiner Ankunft schon meinen Mietvertrag. Da die Wohnungsnachfrage Anfang September sehr hoch ist und ich bereits zwei Wochen vorher in Barcelona war, hatte ich das Glück, schnell eine zentrale und relativ preiswerte sechser-WG zu finden. Ich wohnte mit zwei Italienern, einem Katalanen und zwei Spanierinnen zusammen. Eine der Spanierinnen

war halb-Deutsche, weshalb ich mit ihr meist auf Deutsch reden konnte. Mit den anderen Mitbewohnern unterhielt ich mich auf Spanisch oder Englisch. Bezahlbare WGs in zentraler Lage sind immer gefragt und besonders Anfang September und Anfang Februar zu Semesterbeginn nicht immer leicht zu finden. Die durchschnittlichen Mietpreise für ein WG-Zimmer liegen zwischen 350€ und 450€ pro Monat. Dabei sind die spanischen Wohnstandards niedriger als in Deutschland. Viele Zimmer oder Wohnungen haben keine oder kaum Fenster zur Straße (*exterior*), sondern nur zu einem Innenhof (*interior*), der oftmals nur sehr wenig Tageslicht bietet. Durch den Innenhof, die belebten Straßen und den Verkehr sowie dünne Wände und undichte Fenster, kann es besonders nachts nicht selten zu Lärmbelästigungen kommen. Das lässt sich jedoch in kaum einer Großstadt vermeiden. Außerdem ist es oft üblich, dass man keinen richtigen Mietvertrag bekommt, sondern nur zur Untermiete einzieht und das Geld monatlich bar bezahlt.

In meiner WG fühlte ich mich anfangs noch wohl und ich freute mich, ein halbwegs bezahlbares Zimmer gefunden zu haben. Nach ein paar Wochen beziehungsweise Monaten wurden mir die negativen Seiten der Wohnung aber zu viel. Mein Zimmer war für den Mietpreis sehr klein (ca. 8m²) und durch das kleine Fenster zum Innenhof kam kaum Tageslicht herein. Auch der Flur, in dem sich die Küchenzeile mit Esstisch und Sofa befand, hatte nur ein Fenster in den schmalen Innenhof. Neben dem fehlenden Tageslicht war es außerdem immer relativ laut in der Wohnung, da die Wände sehr hellhörig waren. Vor allem nachts oder früh am Morgen konnte das sehr störend sein. Dazu kamen die strengen Regelungen des Mietvertrags, die unter anderem Aspekte wie sehr begrenzte Besuchszeiten und übertrieben Sauberkeitsvorschriften beinhalteten. Nach drei Monaten suchte ich mir deswegen eine neue WG, in die ich Mitte November 2016 einzog und in der ich bis zum Schluss meines Auslandsjahres Ende Juli 2017 blieb. Das Zimmer war zwar etwas teurer, aber wie auch der Rest der Wohnung sehr hell und mit zwei Bädern, einem großen Wohnzimmer und Balkon ausgestattet. Außerdem lag sie nur fünf Gehminuten von der Uni entfernt und direkt gegenüber von einem Lidl. In der neuen WG hatte ich drei Mitbewohner: Eine Französin und ein Geschwisterpaar aus der Nähe von Lleida. Wir hatten ein sehr gutes Verhältnis zueinander und besonders mit meiner Vermieterin und ihrem Bruder unternahm ich oft etwas. Als mein Freund mir Ende des Jahres 2016 mitteilte, dass er einen Praktikumsplatz in Barcelona gefunden hatte, und die letzten 4,5 Monate zu mir nach Barcelona kommen würde, freute mich das sehr. Natürlich wollte ich dann auch mit ihm zusammenwohnen und begann erneut nach einer Wohnung zu suchen. Zufälligerweise zog aber meine französische Mitbewohnerin im selben Zeitraum aus, und ich durfte gemeinsam mit meinem Freund das größere, frei gewordene Zimmer beziehen.

Universität und Kurse

Da ich über die Germanistik nach Barcelona kam, suchte ich mir bereits im Vorfeld einige Deutschkurse aus. Das Kursangebot der Germanistik an der UB (Universität de Barcelona) ist sehr vielseitig und bot mir zahlreiche Wahlmöglichkeiten. Ich entschied mich für sieben

Kurse pro Semester und schaute mir jeweils die erste(n) Sitzung(en) an, um mich dann für jeweils vier Kurse pro Semester zu entscheiden, die ich bis zum Semesterende besuchte. Darunter wählte ich sowohl literatur- als auch sprachwissenschaftliche Kurse. Das Kursniveau war relativ hoch und somit mit meinen bisherigen Kursen in Deutschland zu vergleichen. Die bevorzugte Prüfungsart an der UB ist die *avaluació continuada*. Das heißt, die Prüfungsleistung besteht meist aus einer Zwischenprüfung, die 50% der Gesamtnote ausmacht und einer abschließenden Endprüfung. Manchmal muss man auch zusätzlich ein Referat halten, eine Hausarbeit oder mehrere kleine Zwischentests schreiben oder Portfolios bzw. Übungsblätter einreichen. Man kann sich jedoch auch für die *avaluació única* entscheiden und ein Formular dafür ausfüllen, dass man nur die Abschlussklausur (bzw. Hausarbeit) schreiben will, die dann als Gesamtleistung des Kurses zählt. Die Unterrichtssprache meiner Kurse war offiziell Deutsch, einige Dozenten redeten aber trotzdem teilweise auf Spanisch oder Katalanisch. Die Prüfungen durften sowohl auf Deutsch als auch auf Spanisch oder Katalanisch abgelegt werden. Für meine Einschreibung an der UB musste ich deshalb kein Sprachniveau vorweisen.

Die Kurse der UB finden jeweils zweimal in der Woche mit insgesamt 3,5 Stunden (einmal 1,5 und einmal zwei Stunden) statt. Das Studienjahr besteht wie in Deutschland aus zwei Semestern. Das Herbstsemester beginnt Anfang September und endet kurz vor Weihnachten. Ab Anfang Januar ist dann Prüfungszeit und Anfang Februar beginnt das Frühjahrssemester, das bis Anfang Juni dauert, mit einer Prüfungsphase bis Ende Juni.

Vor Ort kann man für 150€ einen 30-Stündigen Spanischkurs belegen, was ich jedoch nicht machte, da ich zuvor in Deutschland bereits einige Sprachkurse an der Uni belegt hatte.

Ich hatte das Glück, dass meine Fakultät genau wie meine zweite Wohnung sehr zentral an der *Plaça Universitat* lag. Dort befindet sich die wunderschöne Sprachen- und Mathematikfakultät mit einem Alt- und einem Neubau und mehreren grünen Innenhöfen, umgeben von zahlreichen Cafés, Bars und Geschäften. In dieser Fakultät gibt es leider keine Mensa, sondern nur eine kleine Cafeteria und einige Mikrowellen im Keller des Gebäudes, in denen man sich mitgebrachtes Essen aufwärmen kann. Durch die zentrale Lage hat mir die Mensa aber kaum gefehlt, da man problemlos genügend Möglichkeiten findet in einer Freisunde preiswert und lecker eine Kleinigkeit zu essen oder einen Kaffee zu trinken.

Kultur und Leben

Die erste Schwierigkeit in Barcelona ist für viele ausländische Besucher sicherlich die Sprache, denn die meisten Barceloneser sind Katalanen mit Herz und Blut. Formulare von Behörden und Institutionen, die Beschriftungen von Lebensmitteln in Geschäften, die Werbung auf der Straße... das alles ist in Katalonien nun mal auf Katalanisch und nicht auf Spanisch. Jedoch verstehen eigentlich alle Einheimischen auch Spanisch und oft auch Englisch, sodass es kein Problem ist ohne Katalanischkenntnisse im Alltag zurecht zu

kommen. Die Spanier und Katalanen sind im Allgemeinen ein recht herzliches Volk und kommen einem so gut es geht auch sprachlich entgegen.

Während meiner Zeit in Barcelona legte ich die meisten Strecken zu Fuß zurück. Die Entfernungen zwischen den wichtigsten Punkten in der Altstadt sind relativ kurz, sodass man sich nach einigen Tagen oder Wochen schon gut orientieren kann. Für weitere Strecken nutzte ich natürlich auch manchmal die Metro oder den Bus, wobei ich busfahren meist bevorzugte. Für die ersten Monate kaufte ich mir ein drei-Monats-Ticket, das ich später durch 10er Tickets ersetzte, da ich meist deutlich weniger als 30 Fahrten pro Monat benötigte. Neben Metro und Bus kann man sich auch eine Karte für die Fahrradstationen kaufen, die im Stadtzentrum circa alle zwei Blocks vorhanden sind. Die Karte für das *bicing* kann man jedoch nur für ein komplettes Jahr bestellen und sie kostet 45€. Außerdem benötigt man dafür eine NIE Nummer, die man in der Polizeibehörde beantragen kann. Dafür braucht man jedoch einen Online-Termin und einige Formulare, die man sich im Voraus ausdrucken muss.

Neben den Mietpreisen in Barcelona sind auch Kosmetikprodukte etwas teurer als in Deutschland, dafür sind die Lebensmittelpreise in den meisten Supermärkten (Lidl, Mercadona, Día...) mit den Preisen in Deutschland zu vergleichen oder sogar etwas günstiger. Obst und Gemüse findet man oft sehr preiswert in kleinen Kiosken überall in der Stadt, die meist von Pakistanern oder Asiaten betrieben werden. Praktisch ist auch, dass Supermärkte und Kleidungsgeschäfte bis nach 21:00 oder 22:00 Uhr geöffnet haben und kleinere, etwas teurere Supermärkte sogar 24 Stunden, teilweise auch an Sonn- und Feiertagen. Beachten sollte man aber die Siesta, die viele kleinere Geschäfte, Restaurants und Cafés einlegen. Diese sind oft um die Mittagszeit zwischen 13:00 und 17:00 geschlossen. Die Öffnungszeiten variieren aber je nach Laden. Man sollte sich also vor dem Besuch in einem kleineren Betrieb immer über die Öffnungszeiten informieren.

In den Wintermonaten kann es auch im sonnigen Barcelona etwas kälter werden, weshalb eine Heizung in der Wohnung Gold wert sein kann. Im Sommer kann es hingegen sehr sinnvoll sein, sich einen kleinen Ventilator anzuschaffen, wenn die Wohnung keine Klimaanlage bietet. Besonders in den Metro Stationen ist es im Sommer sehr heiß und stickig. Dafür lohnt es sich auch einen Strandbesuch nach der Uni oder an freien Tagen zu machen. Hierfür empfehle ich die touristenbelagerten Strände um den Hafen zu meiden und auch mal eine längere Fahrt in Kauf zu nehmen, um etwas mehr Freiheit beim Baden und Sonnen genießen zu können. Beispielsweise in Castelldefels, Sitges oder Badalona.

Die meisten Leute, mit denen ich mich in meinem Auslandsjahr anfreundete, lernte ich über mein Studium oder Erasmus-Veranstaltungen kennen. Wir gingen oft gemeinsam in Bars oder auf Konzerte und sonntags auch gerne mal in Museen. Viele Museen sind entweder am ersten Sonntag des Monats oder sogar jeden Sonntag ab 15:00 Uhr gratis. Ansonsten kann man sonnige Tage auch gut in Parks (Park Güell, Ciutadella Park) oder mit einem Spaziergang auf den Montjuïc oder den Hausberg Tibidabo mit seinem kleinen Freizeitpark genießen. Die beste Aussicht der Stadt bieten allerdings die alten Bunker auf einem Berg im Viertel *El*

Carmel, wo sich abends meistens viele junge Leute zum Picknicken und Bier trinken versammeln.

Natürlich bietet eine Großstadt wie Barcelona auch viele Möglichkeiten das Nachtleben zu genießen. Bei Touristen sind die Discos am Strand sehr beliebt (Opium, Pacha, Shoko...) Ich persönlich bevorzugte jedoch Discos wie La Fira, Apolo, Razzmatazz oder Jamboree oder auch gemütliche Abende in kleinen Bars mit Live-Musik und Jam-Sessions oder bei Freunden zu Hause.

Nicht verpassen sollte man außerdem die wichtigsten Feste Barcelonas: Das Mercè Festival im September mit vielen Gratiskonzerten und typisch katalanischen Traditionen wie dem *Correfoc*, den *Castellers* (Menschentürmen), Tanzshows und vielem mehr. Am katalanischen Valentinstag Sant Jordi (23.4.), an dem man sich Rosen und Bücher schenkt, sind Barcelonas Straßen von Menschen überfüllt. Der Höhepunkt des Jahres ist jedoch die größte Strandparty Barcelonas: Sant Joan am 23.6. Die Strände um Barcelona sind in dieser Nacht bis zum Sonnenaufgang mit Menschen überfüllt, die die laute Musik und das Feuerwerk genießen und nachts im Meer baden gehen. Neben diesen großen Veranstaltungen gibt es das ganze Jahr über zahlreiche kleinere Feste, die für jeden Geschmack etwas zu bieten haben.

Zusammenfassung

Rückblickend bin ich sehr froh darüber, in Barcelona die richtige Stadt für mein Auslandsjahr gefunden zu haben. Ich habe in der Zeit viele unvergessliche Erfahrungen sammeln und wertvolle Freundschaften knüpfen können, die ich auch nach meinem Studium nicht vergessen werde. Ein Jahr im Ausland ist in jeder Hinsicht eine Bereicherung. Deswegen empfehle ich euch, diesen Schritt zu wagen und euch auf die Erfahrung einzulassen, auch wenn ein Auslandsaufenthalt in eurem Studium nicht unbedingt vorgesehen ist. Es lohnt sich!